

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 107.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 10. September

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Amliches.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung, sowie die Kassiere der Bezirkskrankenpflegeversicherung und der gemeinsamen Ortskrankenkassen

Nagold und Altensteig

haben sofort bezüglich des Einzugs der Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung für die 9. Beitragsperiode (9. August bis 5. September) Vollzugsbericht anher zu erstatten.

Nagold, 8. Sept. 1891.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist in 4 weiteren Stallungen zu Egenhausen ausgebrochen und in 7 Stallungen daselbst erloschen, (vergl. oberamtl. Bekanntmachung vom 29. v. Mts., Gesellsch. Nr. 103).

Nagold, 8. Sept. 1891.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Sonderkonferenz betreffend.

Dieselbe wird auf **Mittwoch den 16. Sept.** verlegt.

Nagold, 9. Sept. 1891.

Köbele.

Das Abiturientenexamen haben u. a. mit Erfolg bestanden: Adolf Bohnerberger, S. d. Rechtsanwalts in Tübingen, Julius Red, S. d. Kaufmanns in St. Louis, Nordamerika, Heinrich Nieber, S. d. Pfarrers in Hochdorf, D. A. Gorb.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Am 2. Septbr. fand in Nagold und am 4. Sept. in Herrenberg eine staatliche Bezirksprämierung statt. In Nagold haben hierbei Preise erhalten: 1) Für Farren: Joh. Kohler, Farrenhalter von Windersbach und Farrenhalter Mohrhardt von Ueberberg je 60 Mark; 2. für Kühe: 2. Preis Müller Schill, Altensteig 100 Mark; 3. Preise: Ruoff, z. Köhle, Spielberg und Luz, zur Post, Nagold, je 80 Mark; 4. Preise: Link auf Tröllenshof, Schmied Wanz, Walddorf, Posthalter Schrafft, Altensteig, Hirschwirt Kleiner, Gältlingen, Reichert, zur Klostermühle, Wildberg, je 60 Mark. Erste Preise wurden nicht vergeben. In Herrenberg, für Farren: L. Binder, Farrenhalter von Ruppington, 3. Preis 100 M. Für Kühe: 2. Preis J. Seibold von Unterjesingen, 100 M. 3. Preis; Konrad Motter, Stiftungspfleger von Kayh, 80 M., Joh. Egeler von Thailfingen, 4. Preis; Ant. Gaus von Nebringen, Stiftungspfleger Egeler von Nebringen, Georg Marquardt von Gältstein, Simon Gaus von Thailfingen, Fritz Gaus von Bondorf, 60 M.

Die Jubelfeier des landw. Bez.-Vereins Nagold in Altensteig am 5. Sept. (Fortf. u. Schluß.)

Bevor wir aber über den ferneren Verlauf des Festes berichten, möchten wir um gütige Nachsicht bitten wegen einiger Fehler, die sich in den Bericht der letzten Nummer eingeschlichen haben. Der freundliche Leser wird dieselben gerne entschuldigen, wenn er bedenkt, mit welcher Eile der ganze Artikel verfaßt und gedruckt werden mußte. Ersetze sich jeder das Fehlende selbst, (namentlich am Schluß „Graf Eberhardt“ nicht vergessen! D. Red.) — Nun zum Festzug. Ich habe ihn zugleich mit dem Bericht über seine Aufstellung beschrieben. Als die Teilnehmer vom vorderen Bezirk ihre Plätze in demselben eingenommen hatten, setzte er sich in Bewe-

gung. Glücklicherweise hatte es auch aufgehört zu regnen, so daß die vielen Zuschauer an allen Straßen und freien Plätzen nicht gezwungen waren, durch ausgespannte Regenschirme sich die Aussicht zu verderben. Ueberhaupt regnete es den ganzen Tag nicht mehr; ja einigemal lächelte sogar die Sonne freundlich zwischen den zerteilten Wolken hervor. Eine fröhliche Stimmung hatte bei jedermann durchgeschlagen. So oft wieder eine neue Gruppe des Festzuges erschien, hörte man aus vielen Reihen der umstehenden Menge ein bewunderndes „Ah!“ Der Festzug bewegte sich durch die Forststraße, Rosenstraße, Sternbrücke, unter die Eichen, um den Stadtgarten herum, die Thalstraße zurück bis zum Marktplatz, Poststraße, Kaufhausbrücke, Rosenstraße, über die Schwannenbrücke auf den Marktplatz, wo er sich auflöste und ein Teil der Wagen stehen blieb, während der andere zum Stadtgarten hinaus geführt wurde. Es war somit jedermann Gelegenheit genug geboten, sich an dem schönen Zug zu ergötzen, der, wie man von vielen auswärtigen Teilnehmern erfahren konnte, auch die kühnsten Erwartungen übertraf. Getadelt wurde nur hin und wieder, daß er sich etwas zu rasch vorwärts bewegt habe, wodurch es dem Zuschauer nicht möglich gewesen sei, den Blick lang genug auf den einzelnen Abteilungen verweilen zu lassen. — Nach Beendigung des Festzuges betrat der Vorstand des Vereins, Herr Oberamtmann Dr. Gugel die Festtribüne und hielt in beredter Weise eine Ansprache an die Festteilnehmer. In derselben führte er aus, wie der Verein, gleich einem zarten Reis, das vor 50 Jahren in die Erde gesteckt, nach und nach zu einem stattlichen Baum herangereift sei, der reichlich Blätter, Blüten und Früchte getragen habe. Manches sei durch denselben zur Hebung der Landwirtschaft im Bezirk geschehen durch Verbreitung theoretischer Kenntnisse und praktischer Maßnahmen. Viele belehrende Vorträge seien schon in den Vereinsversammlungen gehalten worden. Durch den Antrieb und die Unterstützung des Vereins seien landwirtschaftliche Fortbildungsschulen oder Winterabendschulen allenthalben errichtet worden, in welchen namentlich in den letzten Jahren schöne Resultate erzielt wurden, was sehr anerkannt zu werden verdiene. In praktischer Hinsicht habe der Verein dem Bezirk zu nützen gesucht durch Ankauf schönen Zuchtviehs, durch die Gründung der Zuchtvihegenossenschaft, durch gemeinsame Beschaffung von Sämereien, sowie Kunstbindern. Es sei erfreulich, wie das Interesse an einem rationellen Betrieb der Landwirtschaft und Viehzucht bei den Grundbesitzern des Bezirks, den größeren wie den kleineren, einen Aufschwung genommen habe. Im weitem gedachte der verehrte Herr Redner der königlichen Regierung, die in dankenswerter Weise unsere Landwirtschaft zu heben suche durch gute Gesetze und Einrichtungen und namentlich auch durch Bewilligung reichlicher Geldmittel für dieselbe. — Mit einem dreifachen „Hoch“ auf Se. Majestät, unsern in Ehrfurcht geliebten König, in welches die gesamte Festversammlung stürmisch einfiel, schloß der gewandte Herr Redner seine in jeder Hinsicht gebiegene Ansprache. — Hierauf folgte die Verteilung von Preisen und Diplomen an die prämierten Dienstboten. Sodann führten die Besitzer der Viehstücke, denen ein Preis zuerkannt worden war, dieselben vor die Festtribüne und nahmen denselben aus den Händen des Herrn Vereinsvorstandes in Empfang. Manch prächtiges Stück Vieh war da zu schauen;

aber auch unter den ausgestellten Exemplaren, denen kein Preis zufiel, sah man sehr schöne Tiere. Den Preisrichtern mag gar oft die Wahl schwer geworden sein. — Mittlerweile war die Zeit schon ziemlich vorgeschritten und vielen fing der Magen an zu knurren. Doch war er bald zufrieden gestellt. In die verschiedenen Gasthäuser verteilten sich die Festgäste zum Mittagmahl. Das eigentliche Festmahl mit über 100 Teilnehmern war in der „Traube“. Dasselbe wurde durch verschiedene Reden und Toaste gewürzt. Herr Oberamtmann Dr. Gugel toastierte auf S. Maj. den König, Herr Regierungspräsident v. Luz auf den landw. Verein, Herr Landgerichtsrat und Reichstagsabgeordneter Freih. W. v. Gältlingen auf den Fürsten Bismarck, Herr Oberamts-tierarzt Wallraff auf den Vereinsvorstand und den Ausschuß, Herr Gutekunst von Nagold auf die Inhaber der silbernen landw. Verdienstmedaille, Herr Baron v. Rechler auf die noch lebenden und anwesenden Gründer des Vereins, Herr Stadtschultheiß Brodbeck von Nagold auf die beiden Reichs- und Landtagsabgeordneten v. Gältlingen und v. Luz. — Um 4 Uhr wurden die Hauptgewinne der Lotterie bekannt gegeben. Gespanntes Harren der Menge, ob unter den glücklichen Gewinnnummern nicht die eigene sei. Dann und wann der freudige Ausruf: „Die hab ich!“, noch mehr aber enttäuschtes Kopfschütteln: „Die hat net, die an net und die!“ Aber trotz mancher vergeblichen Hoffnung auf einen schönen Gewinn ließ man sich die gehobene Feststimmung nicht verschrecken. Fort in die Ausstellung! Ja dort konnte man so viel Schönes erblicken, daß man seine Freude dran haben mußte. Vor und in dem neuen Schulgebäude, unten die landwirtschaftlichen Gerätschaften aller Art, die Produkten der Bienenzucht und in den Schulsälen oben die reichhaltige Obst- und Gemüseausstellung zogen aller Augen auf sich. Schade wars nur, daß manche Obstsorten sowie Bodenfrüchte noch nicht ihre völlige Reife erlangt hatten. Doch zeigten sie deutlich, wie durch Anpflanzung geeigneter Sorten und sorgfältige Pflege der Gewächse recht schöne Früchte dem Boden unseres Bezirks abgewonnen werden können. — Aber nun strömte alles hinaus unter die Eichen. Denn: „Draußen vor dem Thore klang Musik.“ Ja, eine recht schöne. Die Ulanenkapelle und die hiesige Stadtmusik erfreuten die große Zahl der Anwesenden durch treffliche Vorträge. Bald flogen die Kleinen zum „Karoussel“, und die reifere Jugend konnte die günstige Gelegenheit zu einem hübschen Reigen nicht unbenützt vorübergehen lassen. Und „fern vom Tanze — auf der Bierbank — saßen die gefesteten Mannen.“ Da auf einmal brach der Jubel los! Graf Eberhard im Bart erschien unter seinem getreuen Volk und aus tausend Reihen erscholl der Gesang: „Preisend mit viel schönen Reden.“ — Bis spät in die Nacht hinein herrschte ein frohes Treiben auf dem Festplatz. Dann zog sich die Bevölkerung zurück; aber noch in manchem Gasthaus erfreute man sich beim Gesang und Becherklang. — Am darauffolgenden Sonntagnachmittag fällt sich der Festplatz ebenfalls wieder mit frohen Gästen. Die Landleute kamen von ihren Bergen herabgestiegen, um ihren Gewinn sich zu holen oder der Festfreude sich hinzugeben, der „Lichtbildner“ stellte seinen „Suckkasten“ auf und „fesselte“ verschiedene Gruppen des Festzuges. — So nahm auch der zweite Festtag einen würdigen Verlauf. Ueberhaupt wird jeder, der an dem Fest sich beteiligte, sagen müssen: Die Jubelfeier des

Landw. Bezirksverein Nagold in Altensteig war eine durchaus gelungene.

Die Tage beginnen bereits recht merklich kürzer zu werden, und nunmehr wird die Lampe abends wieder gebraucht. Da ist es denn wohl am Platze, daran zu erinnern, daß Lampen, welche längere Zeit nicht im Gebrauch waren, einer gründlichen Reinigung und insbesondere auch einer Erneuerung des Dochtes bedürfen. Bei Petroleumlampen bildet sich in den Glasbehältern auch leicht Gas, so daß es unter Umständen gefährlich ist, eine längere Zeit nicht benützte Petroleumlampe anzuzünden, bevor dieselbe gereinigt und der Delbehälter geöffnet worden.

Tübingen, 5. Sept. Das Gewitter von vorgestern erstreckte sich, soweit der Hagelschaden in Betracht kommt, von Frommern bei Balingen bis nach Wannweil, Degerichlath, Rommelsbach und Sickenhausen. In der Steinlach scheinen nur Bodelshausen, Osterdingen, sowie Duhlingen betroffen zu sein. Auch in Hechingen und Bisingen hat es stark gehagelt. In Schömberg, Schörzingen, Weilheim a. R. fielen die Schlossen in solcher Größe und Wucht, daß an vielen Dächern je mehrere hundert Ziegel zusammengeschlagen wurden. Die Feldfrüchte sind dort total vernichtet. Die Ziegeleien der Umgegend waren nicht imstande, den Bedarf an Ware zu decken.

Stuttgart, 7. Sept. Der kommandierende General v. Wölkern hat sich gestern mit dem Chef des Generalstabes Oberstlieutenant v. Hilgenheim nach München begeben, um den bayerischen Königsmanövern bis einschließlich 11. d. Mts. beizuwohnen. Heute begannen bei der 26. Division die 4tägigen Brigademänter, früher Detachements-Uebungen genannt. Die 51. Infanterie-Brigade manövriert zwischen Horb und Freudenstadt, die 52. Infanterie-Brigade zwischen Calw und Weilderstadt.

Canstatt, 7. Sept. Heute wurden die Plätze zu den Wirtschaftsbuden für das Volksfest versteigert und ein Gesamtterlös einschließlich Wasserzins von 9355 M. 10 S erzielt. Für größere Wirtschaftsbuden wurde bezahlt von Fink in Stuttgart Bude Nr. 1 340 M., Westfal in Stuttgart Bude Nr. 2 370 M., Dellig in Stuttgart Bude Nr. 3 370 M., Weber in Stuttgart Bude Nr. 4 370 M., Reyer in Stuttgart Bude Nr. 5 835 M., Broll in Stuttgart Bude Nr. 11 425 M., Walker in Stuttgart Bude Nr. 13 und 14 975 M., Reichle in Stuttgart Bude Nr. 16 380 M., Fromm und Weber in Stuttgart Bude Nr. 17 365 M., Göy in Eßlingen Bude Nr. 9 380 M., Geibel in Heilsbach Bude Nr. 10 400 M., Conzelmann in Uhlbach Bude Nr. 12 425 M.

Weislingen, 4. Sept. Als ein „Zeichen der Zeit“ darf bezeichnet werden, daß die hier am Bahnhof beschäftigten italienischen Arbeiter das „Sedanfest“ mit Bankett und italienischer Nacht feierten.

Eine Statistik des evangelischen Volksschulwesens Württembergs bezieht die Gesamtschülerzahl in den evangelischen Volksschulen Württembergs im Mai 1890 auf 225 071, wovon 107 054 Knaben und 118 017 Mädchen. Das Auffallende nun ist, daß die Schülerzahl gegen das Vorjahr um 6000 abgenommen hat. Die Ursache ist nicht etwa darin zu suchen, daß eine Verschiebung nach den höheren Schulen hin stattgefunden habe, vielmehr ist auch in diesen eine Verminderung der Schüler zu beobachten. Auch die kath. Volksschulen haben um 2000 Schüler abgenommen.

Spizbergen, 7. Sept. Die „Kö. Ztg.“ erhält folgendes Telegramm: Die württembergische Expedition war gestern (?) hier. Es wurde ein großer Kohlenreichtum entdeckt. Große Blöcke davon wurden mitgebracht. Ein kleines, prachtvolles Stück Glanzkohle soll dem deutschen Kaiser überreicht werden.

Brandfall: Den 1. Sept. in Conweiler (Neuenbürg) das von Metzger Schraft und Goldarbeiter Klink gemeinschaftlich bewohnte Wohnhaus nebst Scheuer.

Baden-Baden, 5. Sept. Seine Hoheit Prinz Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach (drittelster zu Stuttgart am 22. Juni 1857 geborener Sohn Sr. Hoheit des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach und der Prinzessin Auguste, einer Schwester Sr. Majestät des Königs Karl von Württemberg) ist heute nachmittag hier am Herzschlag gestorben.

München, 8. Sept. Der Kaiser sandte vergangene Nacht eine Depesche an die Kaiserin ab,

worin er über die höchst sympathische Aufnahme berichtet, die er hier gefunden.

Anlässlich des Kaiserbesuches in München bringen dortige Blätter sehr warm gehaltene Huldigungsartikel. Die „Allgemeine Zeitung“ bezeichnet die diesmalige Anwesenheit des Kaisers als einen Augenblick von geschichtlicher Bedeutung. Das Erscheinen des deutschen Kaisers würde dem deutschen Süden den Gedanken an den Kaiser wärmer und lebendiger aufleuchten lassen. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ feiern den Kaiser als Friedensfürsten und Schirmherrn des Friedens und sprechen das Gelübnis aus, daß in der Stunde der Gefahr die Bayern in der ersten Linie der deutschen Vaterlandskämpfer stehen würden. Das klerikale „Fremdenblatt“ bemerkt: Der Kaiser werde finden, daß der Reichsgedanke alle Zeit einen sicheren Hort in Bayern finde, welches mit unverwundlicher Energie seine Pflichten gegen Kaiser und Reich erfüllen werde.

In München ist am Sonnabend die erste Besung des neuen Handelsvertrags-Entwurfs zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien beendet worden. Ueber einzelne Vertragspositionen ist schon eine völlige Uebereinstimmung erzielt, an dem Gelingen des ganzen Werkes mithin nicht zu zweifeln. — Eine neue preussische dreiprozentige Staatsanleihe soll demnächst aufgelegt werden. Besser wäre es schon, man wartete etwas damit, die Zeit ist heute nicht gerade günstig.

Prinz Leopold von Bayern, der zweite Sohn des Prinzregenten Luitpold, wird zum Herbst Chef der vierten deutschen Armeeinspektion werden, da der Generalfeldmarschall Graf Blumenthal seines hohen Alters wegen von diesem Posten zurücktritt. Zu der Armee-Inspektion gehören die beiden bayerischen, das württembergische und zwei preussische Armeekorps. Der bayerische Prinz wird also auch Höchstkommandierender über preussische Truppen. Die übrigen deutschen General-Inspektoren sind die Prinzen Albrecht von Preußen und Georg von Sachsen, und die Großherzoge von Baden und Hessen. Als Armeekommandeur ist für den Fall eines Krieges auch Graf Waldersee bestimmt.

Ueber einen Ringkampf-Skandal, der bei dem Auftreten von Abs in Köln entstanden ist, bringt die „Köln.-Ztg.“ folgende Mitteilung: Am Dienstag Abend kam es im Kaisergarten bei dem Ringkampfe zwischen Karl Abs und einem hiesigen Bäckermeister zu sehr stürmischen Austritten. Abs wurde nach dem Ringkampf, der unentschieden blieb, von dichten Menschenmassen umringt, verhöhnt und mit Steinen beworfen und mußte durch Schutzleute hinweggeleitet werden. Die Menge griff auch die Bühne an und zerriß den Borhang. Auf den folgenden Abend war ein zweiter Ringkampf zwischen Abs und dem Bäckermeister angekündigt. Da zu besürchten war, daß es wieder zu großen Ausschreitungen kommen würde, hat das Polizeipräsidium das weitere Auftreten des Abs in Köln untersagt.

Berlin, 5. Sept. In der Beurteilung und Behandlung der Dardanellenfrage wird die deutsche Politik, wie man sicher annehmen kann, von dem Gesichtspunkte geleitet werden, daß die Angelegenheit zunächst nur die englischen Interessen berührt und die Deutschlands nur im Zusammenhange mit dem Dreibunde, welcher durch Oesterreich und Italien, wenn auch nicht in demselben Maße wie England, an der Sache interessiert ist. Die in englischen Blättern auftauchende Zumutung einer Einmischung des Dreibundes wird bei den leitenden Staatsmännern desselben wahrscheinlich einer recht kühlen Zurückhaltung begegnen.

Berlin, 7. Sept. Der Ministerwechsel in der Türkei wird in hiesigen politischen Kreisen, obwohl das neue Kabinett ziemlich farblos ist, doch als eine Stärkung der russisch-französischen Politik und eine Schwächung der englischen Stellung am Bosporus erachtet.

Berlin, 8. Sept. Kaiser Wilhelm kehrt von den Manövern am 19. Sept. zurück und geht dann mit der Kaiserin nach Tzeerbude, wo sie bis Oktober verweilen. Dort wird für den Kaiser ein neues großes Jagdschloß gebaut.

Der Kaiser hat eine Einladung des Herzogs von Koburg zu einer Jagd für den November angenommen.

Der deutsche Kronprinz und Prinz Adalbert, der dritte Sohn unseres Kaiserpaars, erhalten seit

kurzem allwöchentlich bei Kapellmeister de Ahna Violinstunde. Auch Prinz Heinrich, des Kaisers Bruder, welcher meisterhaft Violine spielt, zeichnet sich durch ein bedeutendes musikalisches Talent aus.

Die soeben erschienene Aufhebung des Verbots der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch findet in der gesamten deutschen Presse ohne Unterschied der Partei Zustimmung oder doch wenigstens keinen Widerspruch. Es wird darauf hingewiesen, daß heute erhebliche Garantien dafür gegeben seien, daß nur wirklich gesundes amerikanisches Schweinefleisch in den deutschen inneren Verkehr gelange, denn einerseits ist in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Fleischkontrolle eine viel genauere als früher, und andererseits wird ja auch in den deutschen Häfen noch eine besondere Untersuchung erfolgen. Weiter wird bekannt, daß die Aufhebung des Einfuhrverbotes im Interesse einer leichteren Volksernährung bei den teuren Brotpreisen erforderlich gewesen sei und endlich wird von der Maßnahme ein Entgegenkommen der Vereinigten Staaten in politischer Beziehung erwartet. Bekannt ist ja, daß verschiedene deutsche Ausfuhrindustrien durch die übertrieben hohen amerikanischen Zollsätze eine recht schwere Schädigung erfahren haben. — Nach der „Nat.-Ztg.“ sind drüben schon Vorbereitungen für die Wiederaufnahme der Fleischsendungen so getroffen, daß mit der Verschiffung voraussichtlich schon mit dem ersten abgehenden Dampfer begonnen werden kann.

Bezüglich der Aufhebung des Einfuhrverbotes für amerikanisches Schweinefleisch wird von sachverständiger Seite bemerkt, solange keine Klarheit über die vorbehaltenen Untersuchung des Fleisches in Deutschland erfolgt, sei die Aufhebung des Verbotes ohne praktische Bedeutung.

Zur Brotpreisfrage wird in Fachkreisen die Hoffnung ausgesprochen, daß angesichts der starken Zufuhren sich die Preise nicht mehr lange auf der bisherigen Höhe werden halten können, wenn auch an wirklich billige Sätze nicht zu halten ist. In Berlin wegt z. B. das Fünftagspennigbrod heute kaum noch 2 1/2 Pfund.

Die „Politische Korrespondenz“ schreibt: Nach den Bestimmungen des neuen Dardanellen-Abkommens zwischen der Pforte und Rußland sind russische Schiffe bloß in dem Fall, wenn sie aus dem Kriegsdienst vollständig entlassene Soldaten nach der Heimat befördern, von der Pflicht einer vorhergehenden Anzeige an die Pforte entbunden, während in allen anderen Fällen für die Durchfahrt eine spezielle Erlaubnis erforderlich ist.

Die allgemeine politische Lage. Es wird jetzt behauptet, bei Gelegenheit der Begegnung des deutschen und österreichischen Kaisers in Schloß Schwarzenau hätten wichtige politische Verhandlungen stattgefunden und es seien unter Zuziehung Italiens auch neue Beschlüsse gefaßt. Natürlich ist das Unsin. Es liegt nichts vor, weshalb neue Beschlüsse gefaßt werden müßten, beim Abschluß des Dreibundes sind alle Verhältnisse genau erörtert und festgestellt, und darnach ist nichts weiter zu beschließen. Die leitenden Minister und die Monarchen haben die neuesten Ereignisse durchgesprochen, aber das sind keine Verhandlungen und keine Beschlüsse. Dem in Konstantinopel soeben stattgehabten Ministerwechsel wird in gleicher Weise viel zu viel Bedeutung zugemessen, und wenn Russen und Franzosen triumphierend erklären, die Türkei unterstehe nun gänzlich dem französischen und russischen Einfluß, so sind das Dummheiten. Der Sultan hat schon sehr oft nach Petersburg Konzeptionen gemacht, wenn man ihm wegen der rückständigen Kriegskosten Daumenschrauben anlehnte, aber was thut ein Schuldner nicht alles seinem Gläubiger zu Gefallen? Wenn es einmal ernst werden sollte, dann wird der Sultan schon ganz genau wissen, wo sein wahres Heil liegt. Hierüber können wir völlig ruhig sein.

Bei der Vorlage, welche bezüglich des Welfenfonds dem preussischen Landtage zugehen wird, wird die Berliner Regierung vermutlich sich über die angeblichen Umtriebe der Welfenpartei äußern, und es heißt, daß dazu ein ziemlich umfassendes Material zur Verfügung steht. Vielleicht sind die Hausnachrichten damit in Verbindung zu bringen, welche jüngst in Hannover bei Mitgliedern der Welfenpartei stattgefunden haben.

Die Russen müssen es sehr bald erfahren, daß das Roggenausfuhrverbot ein zweischneidiges Schwert

ist, das im eigenen Land voraussichtlich den empfindlichsten Schaden anrichten wird. So wird schon der Weizenexport aus Rußland stark durch die Anordnung der Regierung beeinträchtigt, nach welcher nur solcher Weizen zur Ausfuhr zugelassen wird, der im Maximum 8 Prozent Beimischung von Roggen enthält. Infolge dieser Verordnung haben die Exporthäuser den Ankauf des kaukasischen Weizens einstellen müssen, da demselben 15 bis 20 Prozent Roggen beigemischt sind.

Sigmaringen, 5. Sept. Das Defizit in der Stadtkasse zu Hechingen soll sich dem Vernehmen nach auf annähernd 58 000 M. belaufen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Sept. Bei dem gestrigen Schwarzenauer Schlußmanöver überraschte die Thatsache, daß rauchloses Pulver ziemlich stark rauchte. Fachmänner schrieben dies dem Regen zu.

Wien. Die „Neue Freie Presse“ führt in einem Leitartikel über die seit der letzten Kaiserzusammenkunft veränderte politische Lage aus, es sei nicht gewiß, ob der Dreibund noch die Fähigkeit besitze, den Frieden zu erhalten. Die Möglichkeit eines russisch-französischen Gegenbundes sei vorhanden und damit auch die Möglichkeit eines Krieges; der Bestand des europäischen Friedens hänge von dem Grade der Furcht ab, welche der Dreibund in Paris und Petersburg einflößt. Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms II. mit dem Kaiser von Oesterreich finde daher zur rechten Zeit statt.

Söpsitz, 7. Sept. Bei dem gestrigen 2^{1/2}-ständigen Dejeuner bei dem Erzherzog Albrecht, welchem Kaiser Wilhelm, Prinz Georg von Sachsen, die Erzherzoge, der Herzog Wilhelm von Württemberg, die Minister und Generale beiwohnten, toastierte Erzherzog Albrecht auf den Kaiser und das deutsche Heer, Kaiser Wilhelm auf den Kaiser Franz Josef, die österreichische Armee und ihren Feldmarschall Erzherzog Albrecht als Höchstkommandierenden. Dann lehrten die hohen Gäste nach Schwarzenau zurück, wo abends 6^{1/2} Uhr das Diner stattfand, an dem auch der Kaiser von Oesterreich teilnahm.

Die großen österreichischen Manöver bei Schwarzenau, welchen der deutsche Kaiser und König Albert von Sachsen als Gäste des Kaisers Franz Josef beiwohnten, erreichen heute Montag ihr Ende. Die Fürsten sind allen Einzelheiten des ausschließlich mit rauchlosem Pulver durchgeführten Manövers auf das Genaueste gefolgt und es besteht große Zufriedenheit mit den gewonnenen Resultaten in militärischen Kreisen. Man kann von dem verwendeten Pulver in der That als von einem rauchlosen reden, denn die leichten Dampfswischen, welche sich bei scharfen Salven erhoben, waren für unbewaffnete Augen unsichtbar. Irgend welche Festlichkeiten haben nicht stattgefunden. Reichskanzler von Caprivi und der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, hatten verschiedene Besprechungen mit einander. Heute Montag Abend treffen der Kaiser und der Reichskanzler von Caprivi in München ein, wofelbst ein festlicher Empfang stattfindet.

Italien.

Aus Rom war die Nachricht verbreitet, der Papst sei nicht ganz unbedenklich erkrankt. Erfreulicherweise ist an der Meldung kein wahres Wort. Der greise Herr erteilt wie sonst Tag für Tag Audienzen und bewegt sich ohne Beschwerden im Freien. Daß bei dem hohen Alter des Papstes die Jahre nicht ganz unbeachtet bleiben können, ist selbstredend.

Der König von Rumänien ist zum Besuch seiner kranken Gemahlin in Venedig angekommen. Der Zustand der Königin ist gerade kein sehr erfrühter, doch macht er eine vorsichtige Behandlung nötig.

Der „Osservatore“ erörtert die Möglichkeit, daß der Papst Rom verlasse. Ein Verbleiben sei nur möglich, falls eine Veröhnung mit Italien erfolge.

Der klerikale „D. Anz.“ meldet aus Rom: Im Befinden Sr. Heiligkeit des Papstes ist leider plötzlich eine Wendung eingetreten, welche Schlimmes befürchten läßt.

Frankreich.

Die großen Manöver, von welchen man sich in Paris so viel versprach, haben bis jetzt der Heeresverwaltung und der Kriegstüchtigkeit der Armee keinen sehr glänzenden Ruhm gebracht. Verschiedentlich sind grobe Konfusionen aufgedeckt, ebenso Nachlässigkeiten im Transport- und Proviantwesen.

Das bedenklichste Zeichen ist aber die überaus große Anzahl von Maroden. Man nimmt in Frankreich Zeden, der nur entfernt brauchbar erscheint, zur Arme, aber daß mit diesem Grundsatze der Kriegstüchtigkeit kein Dienst erwiesen wird, zeigt die jetzige geringe Widerstandsfähigkeit der Bataillone gegen größere Strapazen. Freilich bleibt der französischen Heeresverwaltung bei der Rekrutierung keine besonders große Auswahl, das Menschenmaterial ist bei der enormen Armeeverstärkung, die in gar keinem Verhältnis zur natürlichen Bevölkerungszunahme steht, knapp genug geworden.

In Lyon wurde am Donnerstag ein angeblicher deutscher Hauptmann als Spion verhaftet. Es wird das Gerücht ausgesprengt, sieben deutsche Offiziere wohnten spionierend den Manövern im Osten bei.

Spanien.

Madrid, 4. Sept. Bei Medina del Campo stieß ein Expresszug mit einem Güterzug zusammen; 8 Wagen wurden zertrümmert, 48 Personen verwundet.

England.

London, 3. Sept. Berichte aus Alexandrien melden über die letzte ägyptische Baumwollernte, die diesjährige Ernte befreit sich auf 3,700,000 Ztr. Es ist dies der größte Ertrag, der je gewonnen wurde. Die Qualität der diesjährigen Ernte wird gleich hoch geschätzt.

Rußland.

In Petersburg braucht man sehr viel Geld. Der Finanzminister von Wyshnegradski beabsichtigt, in den nächsten Tagen abermals 50 Millionen Papierrubel in Umlauf zu setzen. Die Maßregel ist hauptsächlich durch die Notwendigkeit der Auszahlung von Unterstützungen an die notleidenden Gouvernements bedingt. Trotzdem haben aber die Notleidenden in Wahrheit noch gar nicht viel erhalten.

Daß Kaiser Alexander die Franzosen nur als politische Hausknechte gebrauchen will, zeigt heute sich bereits. Rußland hat mit Unterstützung der Franzosen an die Türkei die Forderung gerichtet, sie solle die Neutralität der Dardanellen-Strasse für russische Kriegsschiffe aufheben. Diese Neutralität ist nach dem Krimkriege, in welchem Rußland von Frankreich und England besiegt war, festgesetzt, man sieht also, wie tief die Franzosen sich heute vor dem Zaren demütigen. Uns kann die Sache gleichgültig sein, aber nicht etwa England. Können die russischen Kriegsschiffe die Dardanellen ganz ungehindert passieren, dann mag sich England wegen der direkten Verbindung mit Indien in Acht nehmen und mögen heute viele Söhne John Bull's schreien, wir bleiben neutral, England muß dann den Dreibund unterstützen. Fällt dieser, wird auch Alt-England schonungslos beim Kragen genommen. Politisches Leben herrscht im Uebrigen nur in Frankreich, wo der Russen-Enthusiasmus fortgesetzt die komischsten Blüten treibt, während viele Unterthanen des Zaren in Wahrheit hungern und es schon blutige Kravalle im Kampfe um Lebensmittel gegeben hat. Deutschland hat angesichts der inneren Verhältnisse im Zarenreiche mithin nicht den geringsten Anlaß zur Aufregung, wer weiß, ob der Zar noch lange so viel Ruhe genießt, wie heute in der Sommerfrische zu Fredensborg bei Kopenhagen.

Warschau, 5. Sept. Mit kommendem Neujahr wird in ganz Rußland ein nach österreichischem Muster ausgearbeitetes „Trunksheitsgesetz“ in Kraft treten.

Amerika.

Aus New-York wird gemeldet: Bei der Station Samuel (Texas) ist ein Eisenbahnzug von Räubern überfallen und der Postwagen geplündert worden.

Kürzlich wurde in New-York ein wegen seiner raffinierten Art, Brillanten zu stehlen, berühmter Keger gehängt. Groß war das Erstaunen, als man bei der Sezierung im Magen des Schwarzen eine Anzahl dieser so gesuchten Kleinodien fand, die an diesem originellen Aufbewahrungsort von ihrem herrlichen Glanz nichts eingebüßt hatten. Bei näherer Untersuchung der Steine stellte sich jedoch heraus, daß sie nicht echt, sondern sog. Scharfsche Diamanten-Imitationen waren, durch deren Glanz sich der Keger zum Diebstahl hat verleiten lassen. In der That gehören die Scharfschen Fabrikate, Leipzigerstraße 132, in Berlin, zu den Sehenswürdigkeiten der Residenz. Auch der Kenner echter Brillanten wird von der wahrhaft blendenden Imitation über-

rascht sein, der Laie aber dürfte kaum einen Unterschied von echten Steinen gewahr werden.

Balparaiso, 2. Sept. Die Balmacedisten verließen zumeist die Stadt; die Zurückgebliebenen befinden sich in größter Notlage. Bisher fanden nur wenige Hinrichtungen von Balmacedisten statt. Die Wahlen werden innerhalb Monatsfrist vorgenommen. Sämtliche Geschäfte sind wieder geöffnet. Die bisher unbegrabenen Gefallenen werden morgen verbrannt. Da die Krankenhäuser überfüllt, richteten die ausländischen Wundärzte Ambulanzkorps ein. — Der Chef der Junta, Montt, und General Canto sind heute in Santiago angekommen und mit großem Enthusiasmus empfangen worden. Die übrigen Führer der Congresspartei werden morgen erwartet. — Der deutsche Admiral fandte die Korvette Alexandrine, an deren Bord sich Claudio Vicuña und andere Häupter der Balmaceda-Partei befinden, nach Callao. — Es bestätigt sich, daß Balmaceda am 18. Aug. 42 Studenten erschießen ließ, welche eines Komplotts beschuldigt waren. Viele derselben waren weniger als 18 Jahre alt.

Eine Frauen-Versammlung. Die Damenwelt des kanadischen Ortes Lydenham scheint einen gelinden Kaplus bekommen zu haben. Sie hielten eine Versammlung gegen das Korsettragen ab, zündeten ein großes Feuer an und warfen Kleider und Korsetts hinein. Dabei riefen sie fortwährend: „Wir wollen sterben, wie Gott uns geschaffen hat!“ Das wird nun so wie so geschehen.

Die Stadt Dallas in Oregon ist zum größten Teile niedergebrannt; 1000 Menschen sind obdachlos.

Kleinere Mitteilungen.

Ein Pferd im Himmelbett. Einem Händler in Marienburg wurde vor einigen Tagen ein Pferd gestohlen. Der That verdächtig schien ein Mann aus Willenberg und die Polizei hielt auch in dessen Wohnung Nachforschungen ab. Diese blieben indeß ohne resultat. Trotzdem nahmen die Polizeibeamten nach einigen Tagen aus Neue eine Hausdurchsuchung bei dem Verdächtigen vor. Nachdem Haus, Hof und Stallungen vergebens durchstöbert waren, verfügte man sich in die Wohnstube, wo der vermeintliche Thäter nochmals zur Rede gestellt wurde. Dieser verharrte nach wie vor in hartnäckigem Leugnen. Da öffneten sich plötzlich die Gardinen des im Zimmer stehenden „Himmelbettes“ und mit lautem Wiehern begrüßte der langgesuchte „Fuchs“ seine staunenden Befreier. Der Dieb hatte den Boden aus der Bettstelle entfernt, die Erde mit einer Sandschicht bedeckt und dem Pferde das Himmelbett als provisorischen Stall angewiesen.

Gilt der Postschein als Quittung? Die Frage, ob der Postschein die gleiche Gültigkeit hat, wie eine Quittung, ist durch Entscheidung des Reichsgerichts dahin beantwortet worden, daß der Postschein über eine mittels Postanweisung gemachte Zahlung noch nicht als Quittung betreffend die Tilgung einer Schuld angesehen werden könne. Vielmehr liefere in diesem Falle der Postschein nur den Beweis, daß an eine bestimmte Person ein gewisser Betrag bei der Post eingezahlt wurde. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Postanweisungsbetrag an eine andere Person als an den Adressaten (z. B. an dessen Verwandte, Ehegatten u.) ausgeliefert wird, so wird der Zahlende streitigfalls den Beweis zu führen haben, daß die Postanweisung auch zu Händen des Forderungsberechtigten gelangte. Dieser Umstand legt es jedem, der Zahlung durch Anweisung macht, nahe, vom Adressaten eine Empfangsbekundigung einzufordern, und zwar spätestens innerhalb sechs Monaten von der Versendung ab gerechnet, weil die Post nach Ablauf dieser Frist wegen etwaiger Regelwidrigkeiten bei der Bestellung u. s. w. nicht mehr haftet. Bisher war man ziemlich allgemein der Meinung, daß ein Postschein einer Quittung in Bezug auf den Zahlungsbeweis gleichstehe.

Guxin-Ansverkauf à Mk. 1.75 p. Meter

reine Wolle nobelfertig ca. 140 Elm. breit.
Um unser Saison-Lager vollkommen zu räumen,
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Buxin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster aller Qualitäten umgehend franko.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Ragold. — Druck und Beilage der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Forstamt Neuenbürg.
Weißtannensamen-
Lieferung.**

Die Lieferung von 4 Zentner Tannensamen, von welchen 3 Zentner auf Station Neuenbürg und 1 Zentner auf Station Bildlad zu liefern sind, wird im Wege des schriftlichen Aufstreichs vergeben. Schriftliche Angebote sind mit Angabe des Preises für den Zentner an den genannten Lieferungsorten und der verbürgten Reinkraft bis

Donnerstag den 24. Sept.,
nachm. 3 Uhr,

beim K. Forstamt einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können.

Die Auswahl unter denselben, welche 8 Tage lang von obigem Zeitpunkt ab gerechnet an ihr Angebot gebunden bleiben, wird sich vorbehalten. Die Bedingungen, welchen sich die Bietenden zu unterwerfen haben, werden auf Verlangen vom K. Forstamt mitgeteilt.

Herr **Heinrich Häußler** ist am 7. Sept. vom Bad Röhrenbach abgezogen. Von unberufener Seite wurde ausgeplaudert, derselbe hätte bei der Fahrnis-Verteilung zwischen ihm und dem Käufer unrecht gehandelt. Dies wird von dem Käufer als lügenhaftes Gerücht erklärt.

Den 9. Sept. 1891. **C. S.**



**Dampf-Wasch-
Maschinen,**

unübertroffen
größte Schonung
der Wäsche, da

dieselbe nicht gerieben wird, billigt bei
O. Richter, Nagold.

Chocoladen der Firmen:

Suchard,
Waldbauer, } in allen gangbaren
Badenia, } Größen, Packungen,
Stollwerk,

sowie

Gaushaltungs-Chocolade,
garantiert rein, per Pfund 1 M.
empfiehlt **H. Lang, Nagold.**

Nagold.

Es können täglich noch einige Liter
Milch

abgegeben werden von
Gutekunst „s. Pflug“.

Nagold.

Hurden zum Hopsendörren,
sind zu verkaufen — bei wem? sagt
die Redaktion.

Trüllenschhof, b. Bildberg.

Alten Haber

kann noch 15 Ztr. abgeben **Vint.**

Nagold.

Ein freundliches Zimmer
mit Holzplatz und geschlossenem Keller-
platz vermietet sofort oder bis Martini
Jaf. Weber, Messerschmid.

Nagold.

Keller-Raum

vermietet auf den 1. Okt. — wer? sagt
die Redaktion.

**Altensteiger Lokalbahn.
Fuhr-Alford.**

Die Befuhr der Schienen, Schwellen und Schienenbefestigungsmittel für die ca. 4 Km. lange Strecke vom Krankenhaus der Stadt Nagold bis Rohrdorf, und die ca. 2 Km. lange Strecke von Bernack bis Altensteig im Gesamtgewicht von 270 000 Kilogr., bezw. 135 000 Kilogr. soll vergeben werden, und können die Bedingungen auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Angebote hierauf, den Preis pro 100 Kilogr. enthaltend, sind mit der Aufschrift „Fuhralford“ versehen bis

Donnerstag den 10. Sept., vorm. 11¹/₂ Uhr,
hier einzureichen. Zu dieser Zeit findet die urkundliche Eröffnung der Angebote statt, der die Bewerber anwohnen können.
Nagold, den 6. Sept. 1891.

K. Bahnabsektion:
Käbler.

Das Missions-Fest

wird **Sonntag, 20. Sept.** hier gehalten werden.
Nagold, 8. Sept. 1891.

K. Dekanat: Schott.

Todes-Anzeige.

Nagold.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigst geliebter, treu-
sorgiger Gatte, Vater, Bruder und Schwager

C. G. Ranjer,

Ziegeleibesitzer und Gemeinderat,

heute früh 1 Uhr im Alter von 46 Jahren, nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist. Wir bitten dieses
ihrer besonderen Anzeige gütigst entgegen nehmen zu wollen. Auf besonderen Wunsch des Verbliebenen wollen Blumenpenden gütigst unterlassen werden.

Um stille Teilnahme bitten die
trauernden Hinterbliebenen.

Den 9. September 1891.
Beerdigung **Freitag, 11. Sept., nachm. 1 Uhr.**

Bedeutender Nebenverdienst.

Jedermann kann jährlich mehrere Tausend Mark durch Verwendung seiner freien Zeit verdienen. Offerten unter B 7090 befördert **Rudolf Mosse, Berlin S.-W.**

Prima-Vista-Album.

— Band II. —

14 leichte, aber brillante Vortragsstücke für den Salon
von **Hermann Necke, op. 237.**

Inhalt: No. 1. „Frühling“. 2. „Sommer“. 3. „Herbst“. 4. „Winter“. 5. „Sprudelnde Quellen“. 6. „Vielliebchen am Rhein“. 7. „Alpenglühn“. 8. „Troubadour“. 9. „In der Tanzstunde“. 10. „Der Trompeter von Säckingen“. 11. „Die Glocken der Klosterkirche“. 12. „Hallelujah der Vögel“. 13. „Carmen“. 14. „Die betende Jungfrau“.

Der erste Band, 12 gleichartige Stücke enthaltend, erschien soeben in 2. Auflage.

Gegen Einzahlung von 1 Mark versendet diese reizenden 14 Stücke zusammen in einem Band franko

Carl Rühle's Musikverlag in Leipzig-Remnitz.

Asphalt,

Asphaltdachpappe, Asphaltrohren, Isolierpappen und Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolinum für Holzanstreich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart,
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.

Gütlingen.

Schweine feil.



Drei 13 Wochen trüchtige **Mutterschweine,** sowie 2 **Eber,** unter vieren, wovon einer 6 Monate, zwei 3 Monate alt, die Wahl, verkauft
Lorenz Better, Bäder.

Vogel-Futter:

Hanfsamen, Rübssamen, Hirse, Kanariensamen, Haferkerne, gemischtes Vogel-Futter empfiehlt **H. Gauß, Nagold.**

Frische Eier

billigt bei **Hch. Gauss, Cond., Nagold.**

**CHOCOLAT
Suchard**

VEREINIGT VORZUGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

**Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889.**

Nagold.

Metall-Kränze

in reicher Auswahl
empfiehlt **Karl Vertsch, Flaschner.**

Geld

in jeder Höhe auf gute Informationsweise vermittelt und

Güterzieler

in jedem Betrage kauft das
Bureau von **C. Th. Schweizer**
Marktpl. 4 L. Stuttgart.

Flechtenranke

verkümmern nicht, das von **Rolle, Hamburg, St. Pauli, Marienstr. 65,** herausgegebene und nur daselbst zu beziehende Buch zu lesen. Preis **M. 1.50.**

Herrn Rolle, Hamburg.

Ich kann Ihnen heute zu meiner Freude berichten, daß mein Leiden, **Sypus,** fast vollkommen geheilt ist, nur die kleinen Knötchen sind noch nicht ganz entfernt.

Schadhorn, 2. Mai 1881.

Ihr Patient, **H. Schröttler.**

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über den **Holländ. Tabak** von **B. Beder** in **Seesen a. S. 10** Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. hat die Exp. d. Bl. eingesehen.

100,000 Säcke

für **Kartoffeln, Getreide,** einmal gebraucht, **groß, ganz u. stark, à 25 u. 30 J.** Probedallen von 25 St. versend. unter Nachnahme u. bittet Angabe der Bahnstation. **Max Wendershausen, Coethen im Anh.**

Fruchtpreise:

Nagold, den 5. Sept. 1891.

| | M | S | M | S | M | S |
|--------------|----|----|----|----|----|----|
| Alter Dinkel | 8 | 40 | 8 | 33 | 8 | 30 |
| Neuer Dinkel | 8 | — | 7 | 62 | 7 | 20 |
| Weizen | 11 | 50 | 10 | 55 | 10 | 50 |
| Roggen | 9 | 20 | 8 | 94 | 8 | 50 |
| Gerste | — | — | 8 | — | — | — |
| Haber | 8 | 50 | 6 | 92 | 6 | 50 |

Viktualien-Preise:

| | | | | |
|----------------|----|---|----|---|
| 1 Pfund Butter | 82 | — | 88 | — |
| 2 Eier | 12 | — | 13 | — |

Calw, den 5. Sept. 1891.

| | | | | | | |
|--------------|---|----|----|----|---|----|
| Kernen | — | — | 12 | 50 | — | — |
| Alter Dinkel | 8 | 80 | 8 | 79 | 8 | 50 |
| Neuer Dinkel | 7 | 80 | 7 | 73 | 7 | 50 |
| Alter Haber | 8 | 60 | 8 | 45 | 8 | 30 |

Gestorben:

Den 9. Sept., **Christian Gottlieb Rauser, Ziegeleibes., 45 J. 8 M. alt.**
Beerd. d. 11. Sept., nachm. 1 Uhr.